

Moritz Pöschke

Satzungsdurchbrechende
Beschlüsse in GmbH und AG

Mohr Siebeck

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XIX

Kapitel 1

Einleitung und Gegenstand der Untersuchung

A. Der Begriff der Satzungsdurchbrechung	1
I. Einleitung: Begriff und Problemaufriss	1
II. Zur Terminologie: Satzung vs. Gesellschaftsvertrag	6
B. Fragestellung	7
C. Eingrenzung des Themas	8
I. GmbH und AG als Untersuchungsgegenstand	8
II. Beschränkung auf Rechtsfolgen satzungsdurchbrechender Beschlüsse	10
III. Untersuchung des geltenden Rechts	13
D. Gang der Untersuchung	14

Kapitel 2

Überblick über den Meinungsstand

A. Zu Definition und Rechtsfolgen satzungsdurchbrechender Beschlüsse ..	17
I. Gang der Darstellung	17
II. Schrifttum	18
1. Vorweg: Gegenstand der Diskussion und Begriffsbildung	18
2. Älteres Schrifttum: Die Auffassungen von Ueberfeldt und Boesebeck	20
a) Ueberfeldt: Angelegenheiten minderer Bedeutung	20
b) Boesebeck: Handelsregistereintragung als formalistischer Selbstzweck ..	22
c) Weitere Stellungnahmen im älteren Schrifttum	22

3. Die Unterscheidung nach Priester: Punktueller vs. zustandsbegründender Regelungsgehalt	23
4. Die h. M. im GmbH-Recht: Objektive Unterscheidung zwischen punktuellen und zustandsbegründenden Satzungsdurchbrechungen	27
5. Die (noch) h. M. im Aktienrecht: Subjektive Unterscheidung zwischen Satzungsverletzung und Satzungsdurchbrechung	29
6. Weitere Auffassungen im Schrifttum	30
a) Karsten Schmidt: Nichtigkeit zustandsbegründender Satzungsdurchbrechungen	30
b) Habersack: Wille zur Satzungsänderung entscheidend	31
c) Tieves: Doppelter Regelungsgehalt des Beschlusses bei Willen zur Satzungsänderung	33
d) Wolff: Doppelter Beschlussinhalt ohne Erleichterungen für Einzelfallsatzungsänderung	34
e) Zöllner: Unwirksamkeit nur bei abstrakt-genereller Regelung	35
f) Roth: Möglichkeit der Regelung durch einfachen Gesellschafterbeschluss	36
g) Lawall: Vermittelnde Auffassung zwischen Priester und der h. M.	37
h) Helmke: (Nur) Registereintragung in bestimmten Fällen entbehrlich ..	38
i) Stöhr: Registereintragung und notarielle Beurkundung in weitem Umfang entbehrlich	39
j) J. Müller: Satzungsdurchbrechung gleich Satzungsänderung	41
k) Leuschner: Privilegierung von Einzelfallsatzungsänderungen durch teleologische Reduktion	42
7. Sonderfall: Beschlüsse, die zur Wirksamkeit einer statuarischen Ermächtigung bedürfen oder satzungsdispositives Gesetzesrecht durchbrechen	44
8. Zusammenfassung und kritische Würdigung	45
III. Rechtsprechung	48
1. RG v. 18.2.1913 – Rep. VII. 482/12, RGZ 81, 368	49
2. BGH v. 25.1.1960 – II ZR 22/59, BGHZ 32, 17	50
3. BGH v. 11.05.1981 – II ZR 25/80, ZIP 1981, 1205	50
4. BGH v. 15.4.1991 – II ZR 209/90, GmbHR 1991, 311	51
5. BGH v. 7.6.1993 – II ZR 81/92, BGHZ 123, 15	52
6. BGH v. 25.11.2002 – II ZR 69/01, WM 2003, 195	54
7. BGH v. 10.5.2016 – II ZR 342/14, BGHZ 210, 186	54
8. Weitere Entscheidungen des BGH	56
9. Entscheidungen der Oberlandesgerichte nach BGHZ 123, 15	56
a) OLG Köln v. 11.10.1995 – 2 U 159/94, GmbHR 1996, 291	56
b) OLG Nürnberg v. 10.11.1999 – 12 U 813/99, GmbHR 2000, 563	57
c) OLG Köln v. 26.10.2000 – 18 U 79/00, AG 2001, 426	58
d) OLG Nürnberg v. 5.3.2010 – 12 W 376/10, BeckRS 2010, 7681	59
e) OLG Bremen v. 1.6.2011 – 2 W 27/11, NZG 2011, 1192	60
f) OLG Dresden v. 9.11.2011 – 12 W 1002/11, NZG 2012, 507	61
g) OLG Zweibrücken v. 26.6.2013 – 3 W 41/13, NZG 2013, 1236	62

h) OLG Düsseldorf v. 23.9.2016 – I-3 Wx 130/15, 3 Wx 130/15, NZG 2016, 1424	63
i) OLG Köln v. 24.8.2018 – 4 Wx 4/18, GmbHR 2019, 188	64
j) Weitere Entscheidungen der Oberlandesgerichte	65
10. Entscheidungen anderer Gerichtszweige nach BGHZ 123, 15	66
a) FG Rheinland-Pfalz v. 26.11.1996 – 2 K 1565/93, BeckRS 1996, 30836915	66
b) FG Düsseldorf v. 8.3.2005 – 6 K 5037/01 K, DStRE 2006, 340	67
11. Zusammenfassung und kritische Würdigung	68
B. Zu Voraussetzungen und Bedeutung von Öffnungsklauseln	69
I. Begriffsbildung und Gang der Darstellung	69
II. Schrifttum	70
1. Älteres Schrifttum: Befreiung eines GmbH-Gesellschafters vom Wettbewerbsverbot	71
2. Neueres Schrifttum	71
a) Allgemeine Zulässigkeit von Öffnungsklauseln	71
b) Abweichung von satzungsdispositiven gesetzlichen Vorschriften	74
aa) Grundsätzliche Zulässigkeit	74
bb) Sonderfall: Gewinnverteilung	76
(1) Gewinnverteilung in der GmbH	76
(2) Gewinnverteilung in der AG	78
c) Sonderfall: Gesetz sieht Möglichkeit der Öffnungsklausel vor	79
3. Zusammenfassung und kritische Würdigung	80
III. Rechtsprechung	81
1. RG v. 2.11.1934 – II 186/34, RGZ 146, 145	81
2. BGH v. 16.2.1981 – II ZR 168/79, BGHZ 80, 69 – Süssen	82
3. BayObLG v. 23.5.2001 – 3Z BR 31/01, NJW-RR 2002, 248	83
4. BGH v. 7.6.1993 – II ZR 81/92, BGHZ 123, 15	84
5. OLG München v. 18.5.2011 – 31 Wx 210/11, MittBayNot 2011, 416	85
6. OLG München v. 9.8.2012 – 23 U 4173/11, GmbHR 2012, 1075 – Media-Saturn	86
7. BFH v. 4.12.2014 – IV R 28/11, GmbHR 2015, 274	87
8. KG v. 23.7.2015 – 23 U 18/15, NZG 2016, 787	87
9. KG v. 9.11.2017 – 23 U 67/15, GmbHR 2018, 361	89
10. Zusammenfassung und kritische Würdigung	91

Kapitel 3 Grundlagen

A. Zu Rechtsnatur und Auslegung von Beschlüssen	94
I. Grundlage: Rechtsnatur von Beschlüssen	94

II. Auslegung von Beschlüssen	96
1. Grundsätzliches: Objektive Auslegung satzungsdurchbrechender Beschlüsse	96
2. AG: Bedeutung für Hauptversammlungsbeschlüsse	97
3. GmbH: Bedeutung für Gesellschafterbeschlüsse	98
4. Zwischenergebnis	100
III. Beschlüsse mit doppeltem Regelungsgehalt	100
1. Grundregel: Wortlaut kann doppelten Regelungsgehalt anordnen	100
2. Ermittlung durch Auslegung über den Wortlaut hinaus	101
3. Zwischenergebnis	104
IV. Ergebnis zu A.	104
B. Beschlussmängel	105
I. Ausgangspunkt: Allgemeine Rechtsgeschäftslehre und §§ 241 ff. AktG (analog); auch: Kategorien von Beschlussmängeln	105
II. Das Beschlussmängelrecht der Aktiengesellschaft	107
1. Unwirksame Beschlüsse	107
2. Nichtige Hauptversammlungsbeschlüsse	108
3. Anfechtbare Hauptversammlungsbeschlüsse	108
4. Verhältnis der Beschlussmängelkategorien zueinander	109
5. Zwischenergebnis	110
III. Das Beschlussmängelrecht der GmbH	110
1. Grundsatz: Übertragung der §§ 241 ff. AktG auf Gesellschafterbeschlüsse	110
2. Sonderfall: Keine Feststellung des Gesellschafterbeschlusses	112
3. Zwischenergebnis	113
III. Teilnichtigkeit bzw. Teilunwirksamkeit von Beschlüssen	114
IV. Ergebnis zu B. und Folgen für den Gang der Darstellung	115

Kapitel 4

Inhalt und Rechtsfolgen satzungsdurchbrechender Beschlüsse

A. Zum Regelungsgehalt satzungsdurchbrechender Beschlüsse	118
I. Tatsächliche Betrachtung	118
II. Rechtliche Betrachtung	119
1. Doppelter Beschlussinhalt: Maßnahmebeschluss und Satzungsänderung für den Einzelfall	120
2. Verhältnis der beiden Beschlussteile zueinander	122
III. Ergebnis zu A.	124

IV. Zur Kritik; auch: Stützung des Ergebnisses durch vergleichende Überlegungen	125
1. Grundsätzliches	125
2. Historische Entwicklung	126
3. Diskussion zu Satzungsdurchbrechungen in Österreich	127
B. Fehlerhaftigkeit eines satzungsdurchbrechenden Beschlusses mit doppeltem Regelungsgehalt – einheitliche oder getrennte Betrachtung?	129
I. Grundsätzliches	129
II. Ausgangspunkt: Anwendbarkeit des § 139 BGB auf Beschlüsse	129
III. Voraussetzungen und Rechtsfolgen des § 139 BGB	129
1. Voraussetzungen der Anwendung des § 139 BGB	130
a) Einheitliches Rechtsgeschäft	130
b) Teilbarkeit des einheitlichen Rechtsgeschäfts	130
2. Rechtsfolgen: Zweifelsregel des § 139 BGB	131
IV. Ergebnis zu B.	133
C. Wirksamkeit des Maßnahmebeschlusses	133
I. Grundsätzliches und Gang der Darstellung	133
II. Ausgangspunkt: Anwendungsbereich des § 243 Abs. 1 AktG	134
1. Grundsatz: Jede Satzungsverletzung führt zur Anfechtbarkeit ...	135
2. Verletzung von „Ordnungsvorschriften“	136
3. Verletzung von Verfahrensvorschriften	138
4. Bewusste vs. unbewusste Satzungsverletzung	139
5. Zustandsbegründende vs. punktuelle Satzungsverletzungen bzw. -durchbrechungen	142
6. Zwischenergebnis	145
III. „Überholende“ Rechtsfolgen: Unwirksamkeit und Nichtigkeit	145
1. Unwirksamkeit von Maßnahmebeschlüssen	146
a) Eintragung gemäß § 54 Abs. 3 GmbHG bzw. § 181 Abs. 3 AktG	146
aa) Eintragung gemäß § 54 Abs. 3 GmbHG bei zustandsbegründenden Satzungsdurchbrechungen in der GmbH .	146
bb) Eintragung gemäß § 181 Abs. 3 AktG bei Satzungsdurchbrechungen in der AG	150
cc) Eintragung bei zwingender statuarischer Regelung	150
(1) Notwendige materielle Satzungsbestimmungen	151
(a) Grundsätzliches	151
(b) Beispiele	153
(c) Abgrenzung	154
(d) Zwischenergebnis	156
(2) Beschlüsse mit ausschließlich negativem Regelungsgehalt	156
(3) Hinweis auf mögliche Wertungswidersprüche; Weiterverweis..	158
(4) Regelung für einen künftigen Anwendungsfall	159
dd) Zwischenergebnis	163
b) Statuarische Sonderrechte, auch: Zustimmungsrechte	164
c) Statuarischer Zustimmungsvorbehalt zugunsten eines Organs	166

aa) Grundsätzliches	166
bb) Spezialfall: Übertragung vinkulierter Namensaktien (§ 68 Abs. 2 AktG)	168
cc) Spezialfall: Übertragung vinkulierter GmbH-Geschäftsanteile (§ 15 Abs. 5 GmbHG)	168
d) Verdrängende statuarische Zuständigkeitsregelung	169
e) Zwischenergebnis: Unwirksamkeit von Maßnahmebeschlüssen	171
2. Nichtigkeit von Maßnahmebeschlüssen	172
a) Grundsatz: Keine Nichtigkeit bei Satzungsverletzung	172
b) Fehlende Beurkundung, § 241 Nr. 2 AktG (analog)	173
c) Zustandsbegründende Satzungsdurchbrechung als außergesetzlicher Nichtigkeitsfall von Hauptversammlungsbeschlüssen	175
d) Zwischenergebnis: Nichtigkeit eines Maßnahmebeschlusses	176
3. Sonderfall: Beschlüsse, die zur Wirksamkeit einer statuarischen Ermächtigung bedürfen oder satzungsdispositives Gesetzesrecht durchbrechen	177
a) Grundlagen	177
b) Einziehungsbeschluss gemäß § 34 Abs. 1 GmbHG	179
c) Bestellung eines Geschäftsführers unter Befreiung von den Beschränkungen des § 181 BGB	181
aa) Grundsatz: Verletzung des Gesetzes als Regelfall	181
bb) Sonderfall: Verletzung der Satzung	185
cc) Rechtsfolgen der Verletzung von Gesetz oder Satzung	185
dd) Zwischenergebnis	188
d) Zwischenergebnis	188
IV. Ergebnis zu C. und Fortgang der Untersuchung	188
D. Wirksamkeit der Satzungsänderung für den Einzelfall	190
I. Grundsätzlicher Geltungsbereich der Vorgaben zur Satzungsänderung	191
II. Anwendung der §§ 53 f. GmbHG, §§ 179 ff. AktG auf Satzungsänderung für den Einzelfall	197
1. Methodischer Rahmen	198
a) Ausgangspunkt	198
b) Möglichkeit der einschränkenden Auslegung und Verhältnis zur teleologischen Reduktion	199
c) Voraussetzungen der teleologischen Reduktion	200
d) Zwischenergebnis und weiterer Gang der Untersuchung	202
2. Beschlusstext: Satzungsänderung im Wortlaut?	203
3. Beschlussfassung durch das für Satzungsänderungen zuständige Organ	206
a) Grundsatz: Zwingende Zuständigkeit der Gesellschafter- bzw. Hauptversammlung	206
b) Sonderfall: Kompetenzverlagerung kraft Satzung in der GmbH	208
4. Beschlussverfahren (insbesondere Umlaufbeschlüsse)	209
5. Ankündigung der Satzungsänderung	210
a) GmbH	210
b) AG	213

c) Sonderfall: Änderung statuarischer Verfahrensvorschriften	215
d) Zwischenergebnis	217
6. Erforderliche Mehrheit	218
a) Gesetzliche Ausgangslage	218
b) Abweichende Regelungen in der Satzung	221
aa) Satzung der GmbH	221
bb) Satzung der AG	223
c) Zwischenergebnis	224
7. Eintragung im Handelsregister	224
a) GmbH	225
aa) Meinungsstand und Gang der Darstellung	225
bb) Inhalt und Zweck der Eintragung	227
(1) Aufgabe des Registergerichts und Publizität der Satzungsregelungen	228
(a) Publizität der Satzungsregelungen	228
(b) Mit der Satzungspublizität verbundene Aufgaben des Registergerichts	229
(2) Zweck des § 54 GmbHG	232
cc) Reichweite der teleologischen Reduktion	235
(1) Ausgangspunkt: Kategorien der Mangelhaftigkeit des Maßnahmebeschlusses	236
(2) Einzelfallsatzungsänderung bei anfechtbarem Maßnahmebeschluss	236
(3) Einzelfallsatzungsänderung bei Maßnahmebeschluss der Fallgruppe 1	238
(4) Einzelfallsatzungsänderung bei Maßnahmebeschluss der Fallgruppe 2	239
(a) Grundsatz	239
(b) Besonderheiten bei Regelungsgegenständen i. S. d. § 10 GmbHG	242
(c) Zwischenergebnis	243
(5) Einzelfallsatzungsänderung bei Maßnahmebeschluss der Fallgruppe 3	243
(6) Maßnahmebeschlüsse der Fallgruppen 4 und 5	244
(7) Zwischenergebnis	244
b) AG	245
aa) Meinungsstand und Gang der Darstellung	245
bb) Inhalt und Zweck der Eintragung	246
(1) Aufgabe des Registergerichts und Publizität der Satzungsregelungen	247
(2) Zweck des § 181 AktG	248
cc) Reichweite der teleologischen Reduktion	249
8. Notarielle Beurkundung	251
a) GmbH	251
aa) Meinungsstand und Gang der Darstellung	251
bb) Inhalt und Zweck der Formvorschrift	253
(1) Gegenstand der notariellen Beurkundung und anwendbare Vorschriften	253
(2) Zweck der Formvorschrift	255
cc) Reichweite der teleologischen Reduktion	258

b) AG	260
aa) Meinungsstand und Gang der Darstellung	260
bb) Inhalt und Zweck der Formvorschrift	261
cc) Reichweite der teleologischen Reduktion	263
9. Zustimmung von Sonderrechtsinhabern; auch: Zustimmungsrechte	264
10. Zwischenergebnis	265
III. Beschlüsse unter Verstoß gegen satzungsdispositive gesetzliche Vorschriften	267
1. Geltungsbereich der Vorgaben zur Satzungsänderung	268
2. Teleologische Reduktion der §§ 53 f. GmbHG, §§ 179 ff. AktG ...	268
a) Beschlusstext: Satzungsänderung im Wortlaut?	268
b) Beschlussfassung durch das für Satzungsänderungen zuständige Organ	269
c) Ankündigung der Satzungsänderung	269
d) Erforderliche Mehrheit	270
e) Eintragung im Handelsregister	271
aa) Einzelfallsatzungsänderung bei anfechtbarem Maßnahmebeschluss	271
bb) Einzelfallsatzungsänderung bei Unwirksamkeit des Maßnahmebeschlusses in Fallgruppe 2	272
cc) Einzelfallsatzungsänderung bei Maßnahmebeschluss entsprechend Fallgruppe 3	272
dd) Einzelfallsatzungsänderung, die der Zustimmung eines bestimmten Gesellschafters bedarf	272
ee) Einzelfallsatzungsänderung bei sonstiger Unwirksamkeit oder Nichtigkeit des Maßnahmebeschlusses	273
f) Notarielle Beurkundung	274
3. Zwischenergebnis	275
IV. Ergebnis zu D. und Fortgang der Untersuchung	277
E. Verbleibende Konstellationen: Satzungsänderungen mit Rückwirkung und aufschiebend bedingte Maßnahmebeschlüsse	278
I. Problemaufriss und praktische Bedeutung	278
II. Rückwirkende Satzungsänderung	280
1. Meinungsbild	280
2. Bedeutung für die hier untersuchten Fälle	282
III. Aufschiebend bedingter Maßnahme- bzw. Ausführungsbeschluss ..	285
IV. Ergebnis zu E.	287
F. Wiederholte „Satzungsdurchbrechungen“	288
I. Problemaufriss	288
II. Meinungsstand	289
III. Stellungnahme	291
IV. Ergebnis zu F.	293
G. Sonderfall: Nicht festgestellter Beschluss in der GmbH	293

Kapitel 5

Öffnungsklauseln

A. Grundfall: Abweichen von statuarischer Regelung	298
I. Gang der Darstellung	298
II. Zulässigkeit und inhaltliche Grenzen von Öffnungsklauseln	299
1. Grundsätzliche Zulässigkeit	299
2. Grenzen der Zulässigkeit im Hinblick auf den Regelungsgegenstand	301
a) Notwendige materielle Satzungsbestimmungen	301
b) Regelung für einen künftigen Anwendungsfall	303
c) Beschlüsse mit ausschließlich negativem Regelungsgehalt	304
d) Zustandsbegründende Beschlüsse	306
e) Zwischenergebnis	307
3. Rechtsfolgen einer wirksamen Öffnungsklausel	307
a) Grundsatz	307
b) Wiederholte Beschlussfassung	308
4. Zwischenergebnis	309
III. Form der Vereinbarung	309
1. Kein Erfordernis ausdrücklicher Regelung	309
2. Allgemeine Öffnungsklausel bzw. schematischer Vorbehalt	312
3. Zwischenergebnis	314
IV. Weitere Beschlusserfordernisse	315
1. Besondere Ankündigung	315
a) GmbH	315
b) AG	317
2. Mehrheitserfordernis	318
3. Beurkundung und Handelsregistereintragung	319
4. Zustimmungsrechte und allgemeine Beschlussschranken	319
5. Exkurs: Besonderheiten bei Kompetenzverlagerung kraft Satzung in der GmbH	321
V. Ergebnis zu A.	323
B. Abweichen von satzungsdispositiver gesetzlicher Regelung	324
I. Grundsätzliches	324
II. Einzelfälle	326
1. Gewinnverteilung in der GmbH (§ 29 Abs. 3 GmbHG)	326
a) Meinungsstand	326
b) Stellungnahme	327
2. Gewinnverteilung in der AG (§ 60 Abs. 3 AktG)	333
a) Meinungsstand	333
b) Stellungnahme	334
3. Vertretungsmacht des Geschäftsführers	336
a) Meinungsstand	336
b) Stellungnahme	337

4. Befreiung vom gesetzlichen Wettbewerbsverbot in der GmbH ...	340
a) Meinungsstand	341
b) Stellungnahme	341
5. Einrichtung eines GmbH-Aufsichtsrats	342
a) Meinungsstand	344
b) Stellungnahme	346
III. Ergebnis zu B.	351

Kapitel 6

Schluss

A. Zusammenfassung der Ergebnisse	353
B. Ausblick	362
Literaturverzeichnis	365
Sachverzeichnis	379